

Ein Blick auf Schleswigs größte Baustelle

Die Arbeiten am neuen Wohnquartier an den Königswiesen gehen in Riesenschritten voran / Erste Häuser sollen Ende 2018 fertig sein

SCHLESWIG Ein kurzer Blick über den mit weißer Plane verhängten Bauzaun genügt: Das neue Wohnviertel an den Königswiesen nimmt Formen an – und zwar in Riesenschritten. Längst sind die drei größeren der insgesamt sieben geplanten Gebäude in die Höhe gewachsen, und auch im westlichen Bereich des rund zwei Hektar großen Areals tut sich inzwischen einiges. „Wir sind voll im Zeitplan. Wenn das so weitergeht, dann werden die ersten Häuser Ende nächsten Jahres fertig sein“, sagt Architekt Paul Sindram, gleichzeitig Sohn von Bauherrin und Investorin Sybille Schmid-Sindram.

Wie schnell die Arbeiten tatsächlich voranschreiten, wird noch deutlicher, wenn man hinter den Bauzaun blickt. Über 50 Arbeiter tummeln sich zurzeit täglich auf dem weitläufigen Gelände. „Wenn der Innenausbau richtig losgeht, werden es bis zu 150 sein“, sagt Sindram während einer Baustellenbegehung mit den SN. Überall wird hier gehämmert, gesägt und gebohrt. Die Kräne sind dauernd in Bewegung, Lastwagen kommen und gehen. Das alles habe auch für ihn eine ungewohnte Dimension, sagt Sindram mit Blick auf das Bauprojekt, das am Ende weit mehr als 30 Millionen Euro kosten wird. „Sieben Millionen davon haben wir jetzt schon verbaut.“

In etwa zwei Wochen soll nun die Montage am ersten der drei größeren Gebäu-



Es geht sichtlich voran: Architekt Paul Sindram auf dem Dach seines Bürogebäudes. Von hier aus hat er einen guten Blick auf die Baustelle.

„Wenn der Innenausbau richtig losgeht, werden auf der Baustelle täglich bis zu 150 Arbeiter sein.“

Paul Sindram
Architekt

de beginnen, die sich im Osten des Areals befinden und sich fächerförmig zur Schlei hin öffnen. 30 Mietswohnungen in Größen zwischen 35 und 150 Quadratmetern werden in jedem von ihnen entstehen. Was dabei schon jetzt im Rohbau auffällt: Sindram setzt auf viele Fenster und Loggien. Denn: „Dieses Quartier soll sich durch eine offene, transparente Bauweise auszeichnen“, sagt der Architekt.

Das soll auch für das Dienstleistungszentrum, das direkt neben der Brauerei an der Königstraße entsteht, sowie die drei etwas kleineren Gebäude, die im Westen des Geländes errichtet werden, gelten. Auch dort sind die Arbeiten inzwischen in vollem Gange. Er hoffe, so Sindram, dass die Häuser am Ende mit einem zeitlichen Versatz von je zwei Monaten fertig werden. Und obwohl die offizielle Vermarktung der 120 Wohnun-



Mit Hilfe eines sogenannten Gleitschienenverbaus wird direkt neben dem Strandweg die erste Baugrube im Westen des Geländes erstellt. Die Reste der Bohrpfähle werden noch gekappt.

gen noch nicht gestartet ist, gebe es jetzt bereits sehr viele Anfrage. „Die Nachfrage ist so hoch, dass wir sie wahrscheinlich gar nicht bedienen können“, erzählt er.

Auch das spreche dafür, dass die Innenstadt von dem ambitionierten Bauprojekt profitieren wird. „Hier werden später mehrere Hundert Menschen leben.



In etwa 14 Tagen wird mit der Montage der Fassade begonnen.

Das wird den Geschäften sicherlich gut tun. Solche Projekte stärken die Stadt“, ist sich Sindram sicher.

Sven Windmann